

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 48=68 (1902)

**Heft:** 18

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ren Artillerie gegen die Werke begleitet sein wird, die auf dem Höhenrücken zwischen den Übungswerken und der Suipe in Erde zu diesem Zweck als Festungsfront hergestellt werden sollen. Die Oberleitung des Manövers liegt in den Händen des Generals Lucas, während zum Kommandeur der Verteidigung der General Papuchon, Geniekommandeur des VI. Korpsbezirks (Ostgrenze), bestimmt ist, dem als Generalstabschef Oberst Legrand, Adjutant des Geniedirektors von Paris, beigegeben ist. Der Angriff wird vom General Rau befehligt, dem der General Joly, Geniekommandeur des XIV. Korpsbezirks, zugeteilt ist. Sowohl bei der Verteidigung wie beim Angriff werden Luftschiffer-Abteilungen Verwendung finden, wobei ausser den Beobachtungen auch erweiterte Versuche mit der drahtlosen Telegraphie vorgesehen sind. Das Gelände des Lagers von Chalons eignet sich wegen des Kreidebodens nur wenig zur Ausführung der beim Angriff einer Festung erforderlichen Erdarbeiten, auch sind in unmittelbarer Nähe keine Gehölze zur Anfertigung der nötigen Strauchmaterialien vorhanden, dagegen werden die Bewegungen durch keinerlei Kulturen behindert, sodass die Übungen möglichst kriegsmässig durchgeführt werden können.

**England.** Aus amtlichen Quellen geht hervor, dass die Kolonnen, die im Jan. 1901 den Einbruch de Wets in die Kap-Kolonie zurückzuweisen hatten, 5000 und General French dazu noch 2000 Pferde verbraucht haben. Die Operationen im Osten Transvaals (Februar 1901) kosteten mehr als 3000 Pferde. Die Dienstdauer eines Pferdes betrug in Südafrika für das letzte Jahr etwa sechs Wochen. (Mil.-Wochenbl.)

**Italien.** Um die Ausbildung der Alpini einheitlicher zu gestalten und ihre Exkursionen ins Hochgebirge in grösseren Verbänden zu ermöglichen, sollen die sieben Regimenter in drei Gruppen unter dem Kommando je eines Generalmajors vereinigt werden. Die erste Gruppe mit dem Sitz in Cuneo wird die ersten beiden Regimenter umfassen, also die Bataillone Pieve di Teco, Ceva, Mondovi, Borgo S. Talmazzo, Vinadio und Dronero; die zweite mit dem Sitze in Turin das 3., 4. und 5. Regiment oder die Bataillone: Pinerolo, Fenestrella, Exilles, Susa, Ivrea, Aosta, Marbegno, Tirano, Edolo und Vestone; die dritte mit dem Sitze in Verona das 6. und 7. Regiment oder die Bataillone Verona, Vicenza, Bassano, Feltre, Pieve di Cadora und Gemona. (Mil.-Wochenbl.)

**Italien.** Über die bevorstehende Neuorganisation der Artillerie macht die „Italia militare e marina“ (Nr. 27) folgende Angaben. Die Artillerie wird in Zukunft bestehen aus: drei Inspektionen (bisher 4), nämlich: einer für die Feldartillerie, einer für die Küsten- und Festungsartillerie, einer für die Artilleriekonstruktionen (die für die Waffen bei den Truppen und das Material fällt fort); der älteste Inspekteur ist zugleich Generalinspekteur der Artillerie; 9 Artilleriekommandos (bisher 8), 13 Artilleriedirektionen (bisher 14), 24 Regimentern Feldartillerie, 1 Regiment reitende Artillerie, 1 Regiment Gebirgsartillerie, letztere drei wie bisher, 6 Regimentern und einer einzelnen „Brigade“ (3 Kompagnien) Küsten- und Festungsartillerie, — zusammen 25 Brigaden (bisher 22) gleich 78 Kompagnien (wie bisher) — und 6 Depots umfassend. Bisher besass die Küsten- und Festungsartillerie keine Regimenterteilung und keine Depots. Die einzelne Brigade ist für Sardinien bestimmt. Fünf Kompagnien Artilleriehandwerker (wie bisher). Das Offizierskorps wird sich zusammensetzen aus: 45 Obersten, 69 Oberstleutnants, 132 Majorern, 539 Hauptleuten und 953 Leutnants und Unterleutnants, von denen der vierte Teil aus Reserveoffizieren bestehen darf.

## Verschiedenes.

— Die Leiden der englischen Verfolgertrupps in der Kapkolonie schildert folgender Reuterbericht aus Victoria Road (Kapkolonie) vom 23. März: „Die Arbeit der Säuberung der Kapkolonie von Eindringlingen und Rebellenkommandos ist eine gefährliche Beschäftigung. Da das Land so ungeheuer gross ist und die Kommandos verhältnismässig klein sind, ist es fast unmöglich, sie zum Kampf zu bringen. Der Afrikaner hat die militärischen Charaktereigentümlichkeiten seiner Rasse und zeigt nur dann Kampflust, wenn die Aussichten durchaus für ihn sind; dann hat er, wie er sagt, „im Strumpfe“. Daher kommt es, dass man von verbrannten und eroberten englischen Transportkolonnen, selten aber von einem Erfolge hört. Die Säuberung der Kolonie ist in Wirklichkeit nichts weiter, als eine Patrouillenarbeit im grossen, und der Erfolg besteht nur darin, dass der Feind auf neues Weideland gedrängt wird. — Während der letzten drei oder vier Monate haben die Kolonnen unter Crabbe (jetzt Bethune), Capper, Wyndham, Nickalls, Lunds und verschiedenen andern, die westlichen Bezirke der Kapkolonie von Beaufort-West bis zur See, und nördlich bis Van Rhyns Dorp, Calvinia, Fraserburg und Williston durchstreift. Das Ergebnis war, dass die Briten wenigstens zwei Trainkolonnen verloren und dagegen, abgesehen von der Gefangennahme von Hugo und Van Heerden, trotz der angestrengtesten Gewaltmärsche und der unermüdlichen Versuche, mit dem Feinde Fühlung zu gewinnen, nur geringe Erfolge aufzuweisen hatten. Um die Mühen derartiger Streifzüge klar zu legen, genügt es, den Zug einer Kolonne zu beschreiben. Die Kolonnen sind in der Regel 500 Mann stark und aus regulärer Kavallerie, irregulären kolonialen Reitern und Yeomanry zusammengesetzt. Sie führen Pompoms, Feldgeschütze und einen Train mit sich. Gelegentlich folgt ihnen eine Transportkolonne, um die Vorräte aufzufrischen. Wir wollen Oberst Cappers Kolonne begleiten, die Ceres am 4. Januar verliess, um den Versuch zu machen, das Lager eines Kommandos zu umzingeln, das bei Elandsvele, östlich von Clanwilliam, gemeldet worden war. Das wild zerrissene Gebirgsland bietet für den Transport ungewöhnliche Schwierigkeiten. Der Vogel war ausgeflogen, und der Marsch wurde in östlicher Richtung auf Sutherland fortgesetzt. Bei Verlaten Kloof wurde die Nachhut vom Feinde gehörig mitgenommen, der Versuch, sie abzuschneiden, aber mit einem Verlust von zwei Mann vereitelt, weil das Hauptkommando, das den Angriff unterstützen sollte, zu spät kam. Der Marsch wurde fortgesetzt, und die Kolonne war 10 km von Sutherland bei Jackalls Vlei angelangt, als 300 Buren auf dem Gipfel eines Hügels gemeldet wurden, der die Marschstrasse der Kolonne beherrschte. Es folgte ein schwerer Kampf, einige Trupps Yeomanry wurden detachiert, um die Burenstellung in der Front anzugreifen, während Cappers den Flügel umgieng. Der Angriff auf den Hügel war sofort erfolgreich, denn der Feind zog nach links über den Abhang des Hügels ab. Bei diesem Rückzug stiessen die Buren nun auf eine Yeomanry-Patrouille von 6 Mann, die nach tapferem Widerstand vernichtet wurde. Gleichzeitig waren zwei Züge Ulanen mit einem Maximgeschütz auf dem linken Flügel der Yeomanry vorgeschoben worden, und diese gerieten ihrerseits in die Buren, die von dem Hügel herabstiegen. Der sofort entzündende Kampf war heftig. Unter dem Schutze des felsigen Hügels krochen die Buren bis auf kurze Entfernung an das Maximgeschütz heran. Der das Geschütz kommandierende Sergeant hielt sich tapfer, wurde aber vor sicherer Gefangennahme nur dadurch bewahrt,

dass die Nachhut im Galopp herankam und die Buren verjagte. Der Verlust bei dem Maximgeschütz belief sich aber auf 2 Tote, 5 Verwundete, 3 Vermisste. Die Buren zogen nach Norden ab, und die Kolonne rückte ohne weitem Zwischenfall in Sutherland ein.

Am 3. Febr. rückten die Kolonnen Lund und Capper gemeinsam aus, um in Fraserburg, 110 km nordöstlich von Sutherland, zu Oberst Crabbe zu stossen. Nach drei langen anstrengenden Nachtmärschen wurde Fraserburg erreicht. Man hatte in weniger als 50 Stunden 80 Meilen (128 km) zurückgelegt. Crabbes' Kolonne war noch nicht angekommen. Dagegen kam um 5 Uhr ein Militärarzt hereingeritten und meldete, dass die Kolonne „irgendwo im Nordwesten“ in einer Falle sei. Auf diese ungenaue Meldung hin rückte die Kolonne Capper gegen 10 Uhr abends wieder aus, um Hilfe zu bringen. Sie liess das ganze Gepäck, mit Ausnahme einiger Kapkarren, in Fraserburg zurück. Um 3 Uhr sah man den Weg über einen unangenehmen Hügelrand führen, der nach Meldung von Patrouillen stark besetzt war. So blieb nichts übrig, als auf das Tageslicht zu warten, und die todmüde Kolonne schlief, wo sie war. Bei Tagesanbruch machte man einen Angriff auf den Hügelrand, die etwa 50 Mann zählenden Buren zogen sich sofort zurück. In Waterval erhielt man Nachrichten von Crabbe. Ohne Aufenthalt marschierte die Kolonne auf Klein Waterval weiter, wo sie durch eine andere unangenehme Höhenstellung des Feindes bis zur Dämmerung festgehalten wurde. Noch kämpfte man um den Weg, als die Meldung kam, dass bei Crabbe alles in Ordnung sei. Jetzt wurde ein dringend notwendiger Halt gemacht und bei Tagesanbruch Fühlung mit Crabbe gewonnen. Der letztere war um den Transport unter Major Crafton besorgt und rückte aus, um ihn aufzunehmen. Capper sollte in Rietfontein bleiben, um nötigenfalls herangezogen werden zu können. Sehr bald lief von Crabbe die Meldung ein, dass der Transport verbrannt und seine eigene Kolonne stark bedrängt sei. Capper und Lund wurden um sofortige Unterstützung gebeten. Die beiden Kolonnen rückten sofort aus und erreichten Crabbe, der von mindestens 1200 Buren angegriffen war, gerade noch zur rechten Zeit. Die drei vereinten Kolonnen schlugen nach schwerem Kampf den Angriff des Feindes ab. Crabbes Verluste waren schwer. Die Kolonnen marschierten sodann an den rauchenden Trümmern des Wagenzuges vorbei in der Richtung auf Rhenosterfontein. Die Nachhut (Lunds Kolonne) wurde wieder von dem Feinde angegriffen; dieser zog aber ab, sobald das Geschütz auffuhr. Die englischen Kolonnen erreichten dann am 7. Februar Beaufort West an der Eisenbahn.

Am 17. Februar begann ein gemeinsames Treiben von dort gegen die Blockhauslinie, die Williston berührt. Die beteiligten Truppen bestanden aus drei Abteilungen von je 500 Mann, und das abzusuchende Gelände war 100 km breit. Es wurde bald klar, dass der Feind wieder im Süden war, denn man wurde schon am ersten Tage beschossen. Am zweiten Tage überraschte Oberst Doran ein Burenlager und nahm Hugo und Van Heerden gefangen. Die flüchtenden Buren erreichten zwei Tage später Pypers Kommando, gerade als dieses mit Capper in Berührung kam. Einen Augenblick hier Pyper stand, und dann begann die wilde Jagd... Der Feind floh in Unordnung nach Norden. Mehrere Kolonnen sind von De Aar in der Richtung auf Prieska vorgegangen, um das weitere Treiben der nach Norden gejagten Kommandos fortzusetzen, und das Land südlich der Blockhauslinie und westlich der Eisenbahn wird wieder einmal als vom Feinde frei gemeldet. Malan, Fouche und Myburgh sind direkt östlich der Eisenbahnlinie bei Nels-

poort, Station 50 km nordöstlich von Beaufort West, vereinigt, haben also ihre Schlupfwinkel an der Basutolandgrenze verlassen, und es wird jetzt ein Netz um sie gelegt, das aber eine zerrissene Masche haben könnte.“ [Diese Vermutung des Berichterstatters hat bisher noch keine Widerlegung erfahren.] (Köln. Ztg.)

## Bibliographie.

### Eingegangene Werke:

30. von Gizycki, H., Strategisch-taktische Aufgaben nebst Lösungen. Nachträge zu den Heften 1—8 auf Grund der Felddienst-Ordnung vom 1. Januar 1900. 8° geh. 44 S. Leipzig 1902, Zuckschwerdt & Cie. Preis Fr. 1. 35.
31. Kircheisen, F., Bibliographie Napoleons. Eine systematische Zusammenstellung in kritischer Sichtung. 8° geh. 188 S. Berlin 1902, E. S. Mittler & Sohn. Preis Fr. 6. 70.
32. Liebenow, W., Spezialkarte von Mittel Europa. Nach amtlichen Quellen bearbeitet. Masstab 1:300,000. Lief. 7. Topographisch-politische Ausgabe und Radfahrerausgabe. Frankfurt a. M. 1902, Ludwig Ravenstein. Preis à Lief. Fr. 6. 70.
33. Dictionnaire militaire. Encyclopédie des sciences militaires rédigée par un comité d'officiers de toutes armes 16. et 17. livraison: Montagne—Piquet. Lex. 8° geh. Nancy 1901, Librairie militaire Berger-Levrault & Cie. Prix à Livraison fr. 3. —
34. Gilbert, G., Capitaine, La guerre sud-africaine. Preface de M. le général Bonnal. Avec 2 portraits de l'auteur et 15 cartes du croquis. 8° geh. 608 S. Nancy 1902, Berger-Levrault & Cie. Prix fr. 7. 50.
35. von Lessing, Generalmajor, Die Thätigkeit des Generalkommandos X. Armeekorps am 15. und 16. August 1870. Mit einer Karte. 8° geh. 98 Seiten. Berlin 1902, R. Eisenschmidt. Preis Fr. 2. 40.

## Gutes Reitpferd,

schöne Figur, Ostpreusse, sehr willig, absolut militärfreund (Artillerie), guter Fresser, noch gut auf den Beinen, Stute, Seidenrapp, 11 Jahre, 160 cm. Stockmass. Für älteren Herrn mittleren und schweren Gewichts passend. Es wird weniger auf hohen Preis als guten Platz gesehen. Offerten sub R 2229 Z an Haasenstein & Vogler, Zürich.

## VELO.

Wegen Räumung eines grossen Lagers werden einige 100 neue, garantierte Velo billigst abgegeben.

Offerten unter Chiffre X1373 Y befördern Haasenstein & Vogler, Bern.

## LONDON TEA Co. Ld. BASEL.

Wir offeriren speciell unserm schweiz. Militär für Rekrutenschulen, Wiederholungskurse etc.

No. 1. Congou-Thee à Fr. 2. 60  
gut reinschmeckend.

No. 2. Souchong-Thee à Fr. 3. 40  
kräftig.

No. 3. Pekoe-Thee à Fr. 4. —  
rein indischer Thee, sehr kräftig und gehaltvoll.

Diese Preise verstehen sich per Kilo, in beliebiger Verpackung franco geliefert. Muster von jeder Sorte stehen gratis zur Verfügung. (H 496 Q)